



ACADEMIA ENGELBERG

1st Dialogue on Science - October 23 – 25, 2002
Engelberg, Switzerland

Grussworte zur Eröffnung der Konferenz

Dr. Klaus Hug, Präsident der
Stiftung Academia Engelberg



Nie zuvor in der Geschichte der Menschheit wären die Chancen eigentlich so gut und so gross gewesen, die Erdbevölkerung einen Schritt weiter auf dem Pfad zum Glück zu bringen. Die Wissenschaft macht fast täglich sprunghafte, ja sensationelle Fortschritte. Noch nie waren die naturwissenschaftlichen und technischen Nachrichten in den Medien so zahlreich und so interessant. Die Biotechnologie und die Neurotechnik öffnen Türen bis fast zu den letzten Geheimnissen, zu den Schaltzentralen des Lebens. Sie machen es möglich, die Gen-Programme des Menschen zu entschlüsseln und den Schlüssel zu ändern, Krankheiten im Erbgut zu erkennen, ja den Menschen physisch zu verändern und vielleicht zu duplizieren. Die Wissenschaft kann viele Mittel bereitstellen, um den Hunger in der Welt wirksam zu bekämpfen, die Armut zu lindern. – Mit dem Fall des Kommunismus vor 13 Jahren erwartete man den ungeschmälernten Siegeszug des Kapitalismus oder, unverdächtiger, der Marktwirtschaft. Die Strategiekarten der Welt würden neu und nur noch auf Frieden und Wohlstand gerichtet verteilt.

Hätte, würde, könnte... Statt den Weg zum Wohlstand aller einzuschlagen, produzierte die Marktwirtschaft verführerische Blasen, die heute mit grossem Getöse und unter Hinterlassung von beträchtlichem menschlichen und sozialen Schaden zerplatzen. Auf politischer Ebene schreibt die „Grammatik der Gewalt“, wie sie Herfried Münkler bezeichnet, ganz neue, grausame Texte. Der Fundamentalismus feiert in verschiedenen Lagern geradezu Urstände.

Es gelingt nicht, den möglichen Segen menschlicher Entdeckungs- und Entwicklungskraft, –nicht unkritisch genommen und durchaus an Ethik und Moral gemessen – in den politischen Bereich zu lenken und eine Kongruenz des Fortschritts herzustellen. Im Gegenteil, während die Wissenschaft vorwärts schreitet, fallen politisches und kulturelles Verhalten in geradezu archaische Verhältnisse zurück. Wie beeindruckend ist der Vergleich des Bildes von Pieter Breughel dem Älteren „Der Turmbau von Babel“ mit dem bekannten Trümmerfoto des Twin Towers vom vorletzten September.

WWW - world wide web. „www“ als ein ‚Wir wollen wissen‘ bedeutet, kulturgeschichtlich gesehen (vor allem seit der Epoche der Renaissance als Beginn der Neuzeit), den grossen Versuch des Menschen, sich selbst, als denkendes und handelndes Subjekt, in den Mittelpunkt des Weltgeschehens zu rücken. Solches *Experimentum medietatis* ist personifiziert in Dr. Johann Faust, von dem es in dem 1587 erschienenen Volksbuch heisst, dass er ‚alle Gründ‘ am Himmel und auf Erden‘ erforschen wollte“. (So im Einleitungstext zum Buch „Grundfragen des 21. Jahrhunderts“).

Seither sind wir in der Forschung zwar wesentlich weitergekommen, aber noch lange nicht am Ziel. Leider scheint jedoch – trotz Vernetzung und Globalisierung – das Wahrnehmungsvermögen für Zusammenhänge immer geringer zu werden. Die Spezialisierung ist „in“, sie hat ja auch die meisten der wissenschaftlichen Leistungen ermöglicht. Und doch kommt die Welt als Ganzes keinen Schritt weiter, wenn nicht „der einseitigen Vorherrschaft der zergliedernden, analytischen Vernunft, die als instrumentelle Vernunft nur zweckhaft ausgerichtet ist, eine Vernunft der Synthese zur Seite tritt und eine Vernunft, die den Sinnfragen nachspürt: Was tun wir warum? Mit welchen Mitteln? Woher kommen wir? Wohin gehen wir?“ (Ders.)

Die Academia Engelberg will mit ihren Herbsttagungen einen Beitrag daran leisten, eine Vernunft der Synthese zu entwickeln, Zusammenhänge sichtbar zu machen, den Wissenschafts-



Dialog zu bereichern, kurz, zu versuchen, einerseits den Fortschritt der Wissenschaft in die Gefässe der Kultur, Gesellschaft und Politik zu füllen, andererseits über den Graben der globalen Ungleichheiten auf die Lösung jener Weltprobleme hin zu lenken, die nicht nur Ungerechtigkeit, Inhumanität, Elend und Tod zur Folge haben, sondern per se selbst Wurzeln der neuen „Grammatik der Gewalt“ bilden.

Ich möchte Sie im Namen des Stiftungsrates der Academia Engelberg im Klosterdorf ganz herzlich begrüßen. Der „Erste Engelberger Wissenschafts-Dialog“ ist eine Herausforderung für Organisatoren und Tagungsleitung, noch mehr aber für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die ihren Beitrag zum Dialog leisten wollen und werden. Die diskursive Methode wird Karl Poppers Satz bestätigen: „So werde ich also die Argumente der Experten zumindest genau betrachten und ihre Schlüssigkeit überprüfen. Dies ist doch wohl eine eher harmlose Beschäftigung, und wenn ein Experte oder irgend jemand sonst sich die Mühe machen sollte, meine Kritik zu widerlegen, dann wäre ich glücklich und würde mich geehrt fühlen...“

Wir sind glücklich und geehrt, dass Sie nach Engelberg gekommen sind, und ich wünsche Ihnen zwei intensive und anspruchsvolle, hoffentlich aber auch entspannende und bereichernde Tage.